



Das Energiehaus Luzern: Die an der Fassade (rechts) angebrachten Fotovoltaikmodule integrieren sich sehr gut in den Bau.

tungsgemäss. Liefererschwierigkeit-  
 ren für Teile der Rohre für den  
 Leitungsbau in Folge der Pande-  
 mie führten zusätzlich zu Ver-  
 schiebungen von Arbeiten inner-  
 halb des Projektparimeters.  
**Das Interesse ist gross**  
 Fernwärme ist ganz offensichtlich  
 eine willkommene erneuerbare  
 Wärmequelle im Gebiet. Die  
 Möglichkeit zum Netz(aus)bau in  
 einem Gebiet und entsprechende  
 Kosten sind von zahlreichen Fak-  
 toren abhängig. Beispielsweise  
 von der Linienführung, vom Bau-  
 grund und ob genügend Platz für  
 den Leitungsbau vorhanden ist.

## Umrüsten von Heizungsanlagen bringt viel Arbeit

Die Veränderungen sorgen auch für volle Geschäftsbücher bei der Haus-  
 technik-Branche, so auch bei der Littauer Firma Stutz AG, Heizungen und  
 Lüftungen. «Der Klimawandel zeigt klar, dass wir alle umdenken müssen,  
 vom Investor bis zum Bauherrn, von den Behörden bis zu den Unterneh-  
 mungen und der Bevölkerung», sagt Denis Gajska (44), Projektleiter und  
 Co-Geschäftsinhaber. Weil jetzt viele Öl- oder Gasheizungen ersetzt wer-  
 den durch Anlagen mit erneuerbaren Energien oder an die Fernwärme an-  
 geschlossen werden, ist die Nachfrage stark angestiegen. Das Umrüsten  
 bringt also viel Arbeit. Schlussendlich sei es aber nicht ein neues Ge-  
 schäftsfeld, ob nun fossile oder erneuerbare Energie eingesetzt werde.  
 Aber die Technologie habe sich verändert: von fossilen Brennstoffen so-  
 wie Holzheizungen hin zu Wärmepumpen mit Grundwasser-/Luft-/Erd-  
 sonden oder Fernwärme.



Denis Gajska, Projektleiter und Co-Geschäftsinhaber der Littauer Stutz AG, Heizungen und Lüftungen, vor einer Fernwärmanlage im Littauer Mathof.

Erstklessungen im Gebiet stehen  
 in den kommenden Monaten  
 noch bevor, bevor das Bauteam  
 für die Fernwärmeleitungen wei-  
 terziehen wird.

## Erneuerbare Energien sollen Standard werden

«Wir prägen die Energiezukunft  
 mit Leidenschaft», das ist für die  
 Littauer Firma BE Netz Vision  
 und Leitbild zugleich. Das Un-  
 ternehmen ist spezialisiert auf  
 Strom und Wärme aus Sonnen-  
 energie. 1994 von Adrian Kott-  
 mann als Ein-Mann-Unterneh-  
 men gegründet, ist BE Netz  
 heute mit rund 80 Mitarbeiter:in-  
 nen und Mitarbeitern eines der  
 führenden Unternehmen für er-  
 neuerbare Energien und Energie-  
 effizienz in der Schweiz. Das  
 Unternehmen war also schon  
 früh dabei, als in der Schweiz die  
 Nutzung von Solarenergie im  
 grösseren Stil begann. «Erneuer-

**Das Energiehaus – einmalig in der Zentralschweiz**

Hier begegnen sich seit 2019 Vergangenheit und Zukunft. Das Energiehaus an der Luzernerstrasse 131 in Littau ist eine Plattform für Unternehmen aus der Energie- und Baubranche, die sich mit zukunftssträchtigen Themen im Bereich der Energie befassen. Untergebracht in einem klar und einfach strukturierten Gebäude im typischen Architekturstil der 1950er-Jahre. Entworfen wurde es vom renommierten Luzerner Architekten August Boyer. Im kantonalen Bauinventar ist es als schützenswertes Objekt aufgeführt.

Ein Kompetenzzentrum für Energie, das auf privater Basis finanziert und betrieben wird, ist einmalig in der Schweiz. Die an einem Standort vereinten Kompetenzen der Unternehmen aus der Branche ermöglichen einen schnellen und unkomplizierten Austausch. Dazu gehören Spezialisten in Ingenieurwesen oder aus dem Handwerk, wie beispielsweise Holzbau oder Elektroinstallation. Die Kunden profitieren von der Nutzung von Synergien in der Projektentwicklung und der Zusammenarbeit. Insbesondere in der Energie- und Baubranche ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit unumgänglich. Durch den regen Wissensaustausch bietet das Energiehaus Luzern einen Nährboden für innovative und nachhaltige Lösungen. Mobile Arbeitsplätze, Co-Working und interdisziplinäre Zusammenarbeit prägen die Arbeitsatmosphäre im Energiehaus. Arbeitsplätze und Infrastruktur stehen befristet oder nach Vereinbarung zur Verfügung und fördern das Co-Working. Diese soll der kreativen und effektiven Lösungsfindung in gemeinsamen Projekten dienen und eine effiziente und konstruktive Zusammenarbeit unterstützen.

Auch das Energiehaus Luzern ist auf dem Weg in die Zukunft. Es wurde zu einem Plusenergiebau um- und ausgebaut. Die vollständig installierten Solaranlagen auf dem Dach liefern Strom und Wärme für den Eigenbedarf. Vorgelagerte Module verkleiden die Nord- und Südfassade und produzieren ebenfalls Solarenergie. Die Module integrieren sich architektonisch perfekt in den Bau. Farlich angepasste Photovoltaikmodule gestalten die geschlossene Westfassade des Erweiterungsbaus. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Design & Kunst hat die BE Netz AG diese bedruckten Module für das Energiehaus Luzern entwickelt. Hinter dem Projekt Energiehaus Luzern steht ebenfalls die BE Netz AG. Sie sieht die Grundung als logischen Schritt in der Entwicklung des Unternehmens und ihrer Vision einer langfristigen Dekarbonisierung. Es finden regelmässige Netzwerk-Veranstaltungen und Führungen im Energiehaus Luzern statt: «Wir sind bestrebt, vermehrt auch das lokale Gewerbe und die Industrie abzuholen und unser Wissen und Know-how weiterzuvermitteln», erklärt Geschäftsführer Marius Fischer. BE Netz ist 2019 nach der Fertigstellung des Energiehauses Luzern eingezogen und belegt von den rund 100 Arbeitsplätzen, die im Gebäude Platz haben, etwa deren 50. Die weiteren 30 Mitarbeitenden von BE Netz sind auswärts im Service und in der Installation tätig.

bare Energien einzusetzen, soll Standard sein. Das war nie weltfremd und ist heute erst recht sinnvoll und zukunftsgerichtet, hält das Unternehmen denn auch in einer Imagebroschüre fest. 2008 installierte BE Netz eine der ersten Solarfassaden an Bahnherrschäften gehören zum Energiebereich, Architektur und Baugewerbe, Architektur und Tätigkeitsbereich. BE Netz engagiert sich zudem auch in der Aus- und Weiterbildung an Fachhochschulen und im Kurwesen. Mittlerweile hat das Unternehmen eine Vielzahl an Solaranlagen gebaut und sich ein enormes Wissen erarbeitet. Rund 75 Projekte, bei welchen BE Netz mitgewirkt hat, wurden mit dem Schweizer Solarpreis ausgezeichnet. In Littau/Reussbühl wurden bisher noch keine Objekte für den Solarpreis eingereicht.

**Auch bei hochalpinen Solaranlagen mischt BE Netz mit**

Auf die Frage nach den grössten Projekten erwähnt Geschäftsführer Marius Fischer, der heute im Team mit Janine Brunner und René Künzli die BE Netz leitet, das Verteilzentrum von ALDI Suisse in Perlen. Für dieses gab es 2020 den Schweizer Solarpreis. «Bei diesem bisher grössten Auftrags seit der Firmengründung installierten wir eine Fotovoltaikanlage von 6,4 MWp, welche im Schatten des Sonnenbergs ist der Jahrestrag gut und eine Fotovoltaikanlage ist empfehlenswert», ist Marius Fischer überzeugt. So setzte die Stadt bereits Projekte um an der Kantonschule Reussbühl, beim Schulhaus Stafeln oder der Kirchegemeinde an der Chelerstrasse. Auch bei den Neubauten an der Grossmatte hatte und hat BE Netz die Hände im Spiel. Weitere Solarprojekte gibt es in Littau/Reussbühl beim Energiehaus Luzern, an der Bernstrasse, bei Imbach Logistik oder der Bäckerei Konditorei Hug AG. Für die Littauer Baugenossenschaft Matt erstellt die Firma zurzeit einen Solarprototyp, klar also die Frage, wo Solaranlagen Sinn machen könnten, und prüft die Rahmenbedingungen. «Wir pflegen ein gutes lokales Netzwerk und sind natürlich bestrebt und interessiert, lokale Projekte im Raum Littau und Reussbühl auszuführen», betont Geschäftsführer Fischer. Und auch andere Gewerbebetriebe in Littau und Reussbühl profitieren von BE Netz. «Wir arbeiten mit diversen Unternehmen von Elektroinstallateuren, Gebäudedübel-Fachplanern und Dienstleistern begleitet wir hochalpine Solarprojekte und sind im Austausch über mögliche Projekte.»

**Seit vier Jahren in Littau**

2019 führte die Suche nach einem optimalen Standort und einem grösseren Objekt im Raum Littau. «Die Idee für ein Kompetenzzentrum war schon länger da. Mit dem Erwerb des Gewerbegebäudes an der Luzernerstrasse 131



Marius Fischer, Geschäftsführer der BE Netz

Philipp Unterschütz

könnte diese Idee dann umgesetzt werden», so Marius Fischer. Aus dem herkömmlichen Gewerbegebäude wurde das heutige Energiehaus Luzern (siehe Kas-ten). Und der Standort ist für eine Firma in der Solarenergie-Branche auch bezüglich Möglichkeiten vor der Haustür gut. «Die Dachlandschaft von Littau und Reussbühl bietet noch grosses Potenzial für Solarenergie. Auch im Schatten des Sonnenbergs ist der Jahrestrag gut und eine Fotovoltaikanlage ist empfehlenswert», ist Marius Fischer überzeugt. So setzte die Stadt bereits Projekte um an der Kantonschule Reussbühl, beim Schulhaus Stafeln oder der Kirchegemeinde an der Chelerstrasse. Auch bei den Neubauten an der Grossmatte hatte und hat BE Netz die Hände im Spiel. Weitere Solarprojekte gibt es in Littau/Reussbühl beim Energiehaus Luzern, an der Bernstrasse, bei Imbach Logistik oder der Bäckerei Konditorei Hug AG. Für die Littauer Baugenossenschaft Matt erstellt die Firma zurzeit einen Solarprototyp, klar also die Frage, wo Solaranlagen Sinn machen könnten, und prüft die Rahmenbedingungen. «Wir pflegen ein gutes lokales Netzwerk und sind natürlich bestrebt und interessiert, lokale Projekte im Raum Littau und Reussbühl auszuführen», betont Geschäftsführer Fischer. Und auch andere Gewerbebetriebe in Littau und Reussbühl profitieren von BE Netz. «Wir arbeiten mit diversen Unternehmen von Elektroinstallateuren, Gebäudedübel-Fachplanern und Dienstleistern begleitet wir hochalpine Solarprojekte und sind im Austausch über mögliche Projekte.»